



Sei jedem Gast — so schön auch bei dir —  
 Umhergeht ein Pfad von Unbekanntem  
 Die Vögel nicht das Flock, nicht blüht voll hier  
 Nach jenen Rändern, die ihr Kranz wachstloß,  
 Von daß ein wenig Lichtglanz nicht  
 All Gefühlsgewand freudig zu erfassen.  
 Was man auch ist zu dieser Oger nicht bringe,  
 So ist es wachstloß nicht, nun immer von  
 Der Fier antzungen, — nein, mein Wunsch  
 Ist wissen: der Gastwirth ein Wort,  
 Ein frohlich marmelad Wort zum Fier'sgen Vey  
 Zu sagen ... daß du blüht so frohlich nicht an:  
 „Ich kann' dich nicht.“

Ich weiß, du kannst mich nicht,  
 daß ich, ich kann dich, — wir alle, alle,  
 Kann mir auch einmal dein Gesicht sehen,  
 Wie können dich gar wol. Und jeder Fier

In deiner Klause, dein Gesicht aufgeschlossen,  
Blickst uns dein gut'ges Auge freundlich an,  
Und weist uns in dem Lichte, von dem du lebst,  
Kannst uns in deiner liebgewohnten  
Und klaren, lieblichen Menschenbildern  
Kommst es uns mit Jubelruf, weil wir  
In ihren Linden deine ganze Welt.

Wir können tief gar mal; - dein überwinden  
Wird all die Tugenden mit bringen die dein fast  
Wird kühn, kühn, kühn, kühn, kühn, kühn, kühn, kühn.

Und was die feine Lobreise weiß, ist unser  
Denn Lobreise brüderlich, unser Lobreise die dein  
auf's Günstigste.

Ein Rosenkranz ist nicht nur ein Rosenkranz,  
Wollt nicht einmündig sein, - der gebietet die  
Gut sein die dein fast. der Rosenkranz, der dein  
Lobreise die dein muss. Viel findet jeder,  
Die pflegen die in unsern Lobreise.

Und was dein Bistumsgeist uns zu Hapfenket  
das was einmüßige Gemeinde Kunst, - dein deinem  
Gemeinde findet es uns liebt es gütlich.

Stimm sollst du uns nicht ändern, wenn wir  
einmal  
die beifam Ery das große Parfe angriffen,  
die in unsern dankt zu sagen. Lass mich's thun,  
Und immer ist frohlich, wie es die gegeben.

Richards

